

Pressemitteilung

3.11. 2017

## Venezuela im Film - ¡Qué chévere! 9. - 12. November 2017 im Filmforum Höchst



Azú – alma de princesa

El Pez que Fuma

Cecilia y las Muchachas

Das Festival "Venezuela im Film-¡Qué chévere!" führt in diesem Jahr neben der Präsentation neuer Produktionen zu den Anfängen der venezolanischen Filmgeschichte. Anlass ist das 120jährige Jubiläum des venezolanischen Films. 1897 wurden die ersten Filme in Venezuela gedreht, das sich wie einige andere lateinamerikanische Länder mit Enthusiasmus dem Film öffnete. So entstand bald eine lebendige venezolanische Filmkultur. Einen kleinen Einblick in diese Zeit wird mit dem Film „Don Leandro el Inefable“, einem 1919 entstandenen 25-minütigen Stummfilm gegeben. Es folgen die Kurzfilme „La Venus de Nácar“ aus dem Jahr 1932 und „Taboga y Hacia El Calvario“ (1938) sowie der Film „Demonstradoras del Hogar Campesino“ von 1939. Alle Filme wurden von der venezolanischen Cinemathek *Fundación Cinemateca Nacional de Venezuela* restauriert und dem Festival dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

„El Pez que Fuma“, ein Genrefilm des erfolgreichen venezolanischen Regisseurs Román Chalbaud aus dem Jahre 1977 wird zu den Meilensteinen der venezolanischen Filmgeschichte gezählt.

An neuen Produktionen gezeigt werden der 2016 entstandene und auf dem Festival in Havanna mit dem Preis für den besten Debutfilm ausgezeichnete „El Amparo“, eine venezolanisch - kolumbianische Koproduktion, sowie der 2013 entstandene Film „Azú – alma de princesa“, der die Geschichte einer Sklavin und deren Revolte im 19. Jahrhundert erzählt. Der Regisseur dieses Films, Luis Alberto Lamata, war in den letzten Jahren bereits mit zwei Filmen beim Festival vertreten und im 2014 im Filmforum zu Gast. Zudem wird mit „Cecilia y las Muchachas“ von Gabriela González Fuentes ein wichtiger Dokumentarfilm über die historische Rolle der Frauen im Kampf gegen die Diktatur von Marcos Pérez Jiménez in den 1950er Jahren präsentiert.

Das Festival wird am 9. November um 19 Uhr mit einem Umtrunk vom venezolanischen Generalkonsul Jimmy Chediak eröffnet, um 19.30 Uhr gefolgt vom Film „Azú – alma de princesa“.

“Venezuela im Film – ¡Qué chévere!” ist eine Kooperation zwischen dem venezolanischen Filminstitut *Centro Nacional Autónomo de Cine (CNAC)*, der venezolanischen Filmproduktion *La Villa del Cine*, der venezolanischen Kinemathek *Fundación Cinemateca Nacional de Venezuela*, dem venezolanischen Filmvertrieb *Amazonia Films* und dem *Filmforum-Höchst*, sowie dem *Generalkonsulat der Bolivarischen Republik Venezuela* in Frankfurt am Main.

## Die einzelnen Filme im Überblick:

### **Azú, alma de princesa (OmeU)**

Luis Alberto Lamata, Venezuela 2013, 100 min.

9.11. um 19.30 Uhr, und 11.11. um 18.30 Uhr

1780: Eine Sklavengruppe flieht von der Hacienda einer Zuckerrohrplantage, auf der Suche nach "Cumbe", dem Land der freien Sklaven. Sie werden von Azú, einer schwarzen Sklavin angeführt, der eine besondere, uralte spirituelle Macht zugeschrieben wird. Dicht auf den Fersen folgt Ihnen der Großgrundbesitzer, der zudem ein Auge auf Azú geworden hat. Immer dichter folgt er ihnen in den undurchdringlichen Dschungel, aber sie kämpfen mit aller Macht für ihre Freiheit. Beim venezolanischen Filmfestival in Mérida wurde der Film mit vier Filmen ausgezeichnet.

### **Cecila y las muchachas (OmeU)**

Gabriela González Fuentes, Alfredo Anzola, Venezuela 2014, 100 min.

10.11. um 18.30 Uhr

„Glaubst Du alles über Deine Großmutter zu wissen?“ Die Frage steht am Anfang des Dokumentarfilms *LAS MUCHACHAS* von Gabriela G. Fuentes und Alfredo Anzola. Am Beispiel ihrer Großmutter erzählt Fuentes von dem politischen Kampf der Frauen, die sich in der „Union de Mujeres Venezolanas“ gegen die Militärdiktatur (1948-1958) in Venezuela zusammengeschlossen hatten. 1948 hatte eine Junta unter der Führung von Marcos Pérez Jiménez gegen den gewählten Präsidenten Gallegos geputscht. 1952 wurde Jiménez - ohne gewählt zu sein - zum Präsidenten ernannt. Im Januar 1958 kam es zu einem Aufstand, Jiménez ging ins Exil in die USA.

### **El amparo (OmeU)**

Rober Calzadilla, Venezuela/ Kolumbien 2016, 101 min.

10.11. um 20.30 Uhr

An einem Oktobermorgen im Jahr 1988 machen sich vierzehn Fischer aus dem Dorf El Amparo an der Grenze zwischen Venezuela und Kolumbien auf, um an einem Fluss fischen zu gehen. Früh am nächsten Morgen erfährt der lokale Polizeichef von einer Schießerei, bei der zwölf der Fischer getötet wurden. Das Militär hielt sie für Guerillakämpfer, die vorhatten, eine Ölraffinerie zu überfallen – ein Irrtum, der jedoch vertuscht werden soll. Die Überlebenden werden massiv unter Druck gesetzt, ihre Zeugenaussagen zu widerrufen. Sie aber entscheiden sich für den Widerstand. Rober Calzadilla bringt in seinem ersten Spielfilm einen realen Fall zur Verhandlung, der in Venezuela bis heute von keinem zivilen Gericht verfolgt wurde. Dabei gibt er jenen ein Gesicht und eine Stimme, die bis heute für ihr Recht kämpfen.

### **Die Anfänge des venezolanischen Kinos: Kurzfilme 1919 – 1939**

**Don Leandro el infable**, 1919, Regie: Lucas Manzano

Ein Provinzler kommt nach Caracas, bereit, sein Leben in vollen Zügen zu genießen, doch er merkt nicht, dass er sich zum Gespött der Öffentlichkeit macht...

**La Venus de Nácar**, 1932, Regie und Drehbuch: Efraín Gómez

Ein Mädchen bittet seine Mutter, ihr die Geschichte der Perle zu erzählen, die sie um den Hals trägt.

**Taboga y hacia el Calvario**, 1938, Regie: Rafael Rivero

Der erste Musikkurzfilm in Venezuela, in dem das populäre Orchester Billo's Happy Boys teilnimmt...

**Demostradoras del hogar campesino**, 1939, Produktion: Estudios Ávila

In den Hauswirtschaftsschulen "Escuelas de Demonstradoras del hogar campesino" werden die Mädchen unterrichtet in Hygiene, Ernährung und Handarbeiten für das venezolanische Landleben.

**Obras públicas en el Zulia**, 1939, Produktion: Estudios Ávila

Hier werden Bauarbeiten gezeigt, von der Regierung in Zulia vorangetrieben, die den Nutzen der neuen Maschinen in den Vordergrund stellen.

### **El pez que fuma – Der rauchende Fisch (OmeU)**

Román Chalbaud, Venezuela 1977, 120 min.

Als Klassiker des venezolanischen Kinos zeigen wir den legendären Film EL PEZ QUE FUMA. 1977 uraufgeführt, gehört dieser Film zu den wichtigsten Filmen des Regisseurs Román Chalbaud, der sowohl thematisch als auch formal einen neuen Weg in der venezolanischen Filmproduktion einschlägt. Trotzdem oder gerade deshalb war EL PEZ QUE FUMA ein Kassenschlager in den venezolanischen Kinos. Zudem besetzte Chalbaud seinen Film mit den Stars der damaligen Zeit: Miguel Ángel Landa, Orlando Urdaneta, Hilda Vera, Mimí Lazo Pilar Romero, Rafael Briceño oder Haydée Balza.

EL PEZ QUE FUMA erzählt die Geschichte eines Bordells in den 1970er Jahren. Die Besitzerin Garza macht mit ihrem Etablissement ziemlich viel Geld, das sie ihrem Liebhaber Dimas anvertraut. Doch dieser, anstatt es auf die Bank zu bringen, verprasst alles in Wetten und Frauen...

Informationen und Trailer der Filme finden sich unter

**[www.filmforum-hoehst.de](http://www.filmforum-hoehst.de)**

### **Filmforum Höchst**

Emmerich-Josef-Str. 46a, 65929 Frankfurt a.M.

Vorstellungsbeginn

Hauptprogramm täglich 18.30 Uhr und 20.30 Uhr

Kinderprogramm Fr 14.30 Uhr und So 15 Uhr

Eintritt 7 € (Frankfurt Pass 3,50 €)

Kartenreservierung unter Telefon 069 212-45714

### **Kontakt**

Bei Rückfragen oder weiteren Bildwünschen wenden Sie sich bitte an:

Ulrike Stiefelmayer, [ulrike.stiefelmayer.vhs@stadt-frankfurt.de](mailto:ulrike.stiefelmayer.vhs@stadt-frankfurt.de), Tel. 069 212-45127

Klaus-Peter Roth, [klaus-peter.roth.vhs@stadt-frankfurt.de](mailto:klaus-peter.roth.vhs@stadt-frankfurt.de), Tel. 069 212-45664



Das Kino befindet sich in Trägerschaft der Volkshochschule Frankfurt am Main.